



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde  
Gaiserwald

## Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag 26.2.2023

### Chor Stand by me - Ben E. King

#### Begrüssung (Martin)

Seid alle ganz herzlich gegrüsst zum ökumenischen Gottesdienst anlässlich des Suppentages 2023. Ich freue mich, dass wir gemeinsam feiern und eine volle Kirche haben ... ich begrüsse Brigitta Schmid, mit der ich den Gottesdienst vorbereitet habe, und den Amazonas Chor unter der Leitung von Maya Beck, der uns musikalisch verwöhnt ...

Suppentag heisst, dass wir über den Tellerrand unserer eigenen Suppe schauen: wir tun das mit dem diesjährigen Hungertuch und mit Gedanken zu unseren Essgewohnheiten. Ich wünsche uns einen fröhlichen und anregenden Gottesdienst.

### RG 320, 1-2+4-5 Dank sei dir Vater

#### Psalm 104 (Martin)

Meine Seele singt für Gott: Du hast die Erde fest gemacht. Du hast alles geordnet. Du hältst alles in Ordnung. Du hast Wasser und Meer gemacht. Du sorgst für uns: Alles hat seinen Platz. Das Wasser hat seinen Platz. Das Land hat seinen Platz. / Du machst die Berge frisch und grün. Deine Arbeit ist wie Früchte: Alles auf der Erde wird satt. Du lässt Gras wachsen für die Tiere. Du lässt Pflanzen wachsen für die Menschen. / Und der Mensch macht so Brot. Und der Mensch freut sich über Wein. Dann strahlen die Gesichter. / So viel hast du gemacht! So gross hast du die Welt gemacht. So gut hast du die Welt gemacht. Die Welt gehört dir. / Wir alle warten auf dich. Denn du gibst den Tieren und Menschen Essen. Du gibst uns unser Essen. Wir müssen nur sammeln. Denn du machst deine Hand auf. Alle Menschen und Tiere werden satt. Wir bekommen so viel wir brauchen. Du gibst zu essen. Wir sammeln nur. Du machst deine Hand auf. So bekommen wir Gutes. / Ich will für Gott singen. Ich will Gott immer loben. Halleluja!

## Eingangsgebet Brigitta

### Chor Ich wünsch dir - Sarah Conner

### Wort zum Misereor Hungertuch 2023/24 (Martin)

Emeka Udemba heisst der deutsche Künstler mit nigerianischen Wurzeln, der das diesjährige Hungertuch gestaltet hat. Es springt uns an mit seinen intensiven Farben ... mittendrin der blau-grüne Erdball, gehalten von mehreren Händen, schwarzen und weissen.

Sehen wir genauer hin, dann entdecken wir einzelne Worte ... es sind ausgerissene Zeitungsschnipsel, aus denen der Künstler den Untergrund seines Werkes gestaltet hat. Gerissene Nachrichten aus den Zeitungen ... immer neu übereinander geklebt und übermalt, auf- und abgekratzt ... Schicht um Schicht ... eine ganze Welt von Meldungen, die an unser Ohr dringen ... Fakten und Fakes ... selten eine Nachricht, die nichts von uns will, nichts mit uns macht ...

*Mittendrin die Erdkugel, gehalten von Ihm ... „He's got the whole world in his hands“ „er hält die ganze Welt in seiner Hand“ singen wir mit dem alten bald hundertjährigen Spiritual ... Tun wir das auch als seine Menschen: die Erde halten, ganz behutsam wie ein kostbares Gut?*

Was lese ich auf den nicht übermalten Zeitungsschnipseln? „Interessen der Menschen“, „Mach was mit deinem Geld“, „Was kostet die Welt“ „Farbe bekennen“, „Vom Anfang“

*Ja, am Anfang, da schuf Gott den Himmel und der Erde. ... und der Geist Gottes schwebte noch über dem Wasser. ... Und kurz darauf schuf er den Menschen nach seinem Bilde. Als Gottes Ebenbild schuf er den Menschen, als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und sprach zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Herrscht über die Fische im Meer und die Vögel am Himmel und über alle Tiere, die auf dem Boden kriechen!«*

Das mit dem Herrschen, das mussten die Menschen ja missverstehen ...hätte Gott doch lieber vom Verwalten seiner Schöpfung gesprochen, von etwas, was uns nur anvertraut ist, dass wir eben nicht einfach gebrauchen und verbrauchen dürfen. Aber wäre es dann um dieses einen Wortes willen wirklich anders gegangen?

Wir sehen das Ausmass der Schöpfungszerstörung heute deutlicher als frühere Generationen, und vielleicht sind wir tatsächliche die letzte Generation, die noch etwas zum Guten wenden kann. „Weitermachen, wie bisher“ funktioniert jedenfalls nicht. Es geht nicht nur um den Klimawandel, viel zu viel Plastik in den Weltmeeren, die Abholzung der Regenwälder, den weltweit immer noch zunehmenden Fleischkonsum ... Es geht auch um die den immer grösser werdenden Graben zwischen Arm und Reich. *Die weltweiten Krisen offenbaren deutlich, dass wir falsch mit unserem Planeten umgehen, auf dem wir leben, dass wir Gottes Schöpfung missbrauchen.*

Der Künstler fragt in seinem Kommentar zum Hungertuch: „Was ist uns heilig?“, „Was ist unverfügbar?“, „Was sollten wir bloss nicht antasten?“ Jede und jeder muss selbst entscheiden, was wir auf diese Fragen antworten. Aber da kommen die Medien ins Spiel, die uns informieren und beeinflussen, politische und wirtschaftliche Kräfte, die klare Ziele haben.

*Als Christinnen und Christen halten wir fest: Gott schuf unsere Welt und gab sie uns, damit wir uns kümmern um sie. Wir haben das Recht, das zu nehmen, was wir zum Leben brauchen. Aber das Überleben der Schöpfung Gottes dürfen wir eigentlich nicht gefährden ...*

Als ich Anfang der 90er Jahre zu damaligen Klimabewegung stiess, wurde mir schnell bewusst, dass unser falscher Umgang mit der Erde im Letzten damit zu tun hat, dass wir sie längst nicht mehr als Schöpfung Gottes heilig halten. Ich las damals auch die populär gewordene Rede des Häuptling Seattle von 1855 , mit der er auf die Forderung reagierte, den Weissen Indianerland zu verkaufen – hier zeigt sich eine ganz andere, eine respektvolle Beziehung zu dem, was uns als Lebensraum geliehen ist.

*„Jeder Teil dieses Landes ist für mein Volk geheiligt. Jeder Hügel, jedes Tal, jede Ebene und jeder Hain ist weihevoll erfüllt von einigen lieblichen Erinnerungen oder einigen traurigen Erfahrungen meines Stammes. Sogar die Felsen, welche entlang der stillen Küste in feierlicher Größe dumpf in der Sonne zu brüten scheinen, erschauern voller Erinnerung vergangener Ereignisse, die mit dem Leben meines Volkes verbunden sind. Derselbe Staub unter euren Füßen gibt unsere Fußstapfen zärtlicher wieder als die euren, denn es ist die Asche unserer Vorfahren, und unsere nackten Füße fühlen die freundliche Berührung, denn die Erde ist angereichert mit dem Leben unserer Vorfahren ...“*

*Was ist uns heilig?* fragt uns der Künstler mit seinem so farbenprächtigen Hungertuch ... wir haben die Welt in Händen ... wir können Zukunft gestalten ... aus einem neu entdeckten Wert der Schöpfung Gottes tatsächlich anders mit ihr umgehen ... wie wunderbar wäre das ... auch teilen und wirklich miteinanderleben könnten wir

(davon wollen wir singen im nächsten Lied)

### **LB 81 Wenn das Brot, das wir teilen (Liedblatt)**

### **Wort zum Thema Dankbar-Essen in Verantwortung (Brigitta)**

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben

*„Wenn ein Bruder oder eine Schwester Mangel hätte an Kleidung und an der täglichen Nahrung und jemand unter euch spräche zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gäbet ihnen aber nicht, was der Leib nötig hat. Was könnte ihnen das helfen? So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“*  
*Jakobus 2,15-17*

Viel zu viele Frauen und Männer haben jeden Tag grosse Mühe, ihre Kinder satt zu bekommen. In einer Welt, in der ausreichend Nahrung produziert wird, damit jeder satt werden könnte und in der 17 % mehr Nahrungsmittel pro Kopf produziert

werden als noch vor 30 Jahren, gehen immer noch 795 Millionen Menschen jeden Abend mit einem leeren Magen ins Bett. Noch viel mehr Menschen haben in irgendeiner Form mit Unterernährung zu tun. Und die aktuelle Lage der Lebensmittelversorgung als Folge des Kriegs in der Ukraine erhöht die aktuelle Krise enorm.

Die Vereinten Nationen bezeichnen die momentane Versorgungslage gar als „grösste humanitäre Krise seit 1945“. Mehr als 20 Millionen Menschen sind vom Hungertod bedroht. Millionen weitere leiden unter Trockenheit und Lebensmittelknappheit. Und die langfristigen Auswirkungen der Unterernährung auf Kinder und Schwangere sind verheerend. Viel zu viele Menschen leben in Gewalt und Unsicherheit oder können keine Lebensmittel anbauen, weil die Bedingungen zu schlecht sind oder eine ausreichend grosse Anbaufläche fehlt oder haben kein Einkommen, um Nahrungsmittel zu kaufen. Darüber hinaus bringt der Klimawandel die Ärmsten der Armen an den Rand ihrer Existenz.

Das Anliegen des Künstlers Emeka Udemba wie auch der soeben gehörte Bibelvers aus dem Brief an Jakobus machen deutlich, dass sich unsere Reaktion auf diese Krise nicht auf Worte beschränken darf. Wir sind aufgefordert in unseren Gebeten dankbar auf die Fülle zu blicken, die wir hierzulande essen können und gleichzeitig müssen ihnen aber auch konkrete Taten folgen.

Wir müssen uns als Gesellschaft auf die Suche machen nach den tieferen Ursachen rund um den Wettbewerb um abnehmende Ressourcen und uns mit Spannungen und Unruhen befassen, die in bewaffneten Krisen zum Ausdruck kommen. Wir sind herausgefordert, die unheilvollen und weitreichenden Netzwerke anzusehen, die beim Handel mit natürlichen Rohstoffen von der Korruption profitieren; genauso wie auch den unbeschränkten Waffenhandel, der Kriege fördert und die Auswirkungen des Klimawandels müssen uns heute zum Handeln bringen.

Die Herausforderungen sind riesig und können konkret in unserem Alltag doch auf das Konsumverhalten jedes Einzelnen und unsere Essgewohnheiten herabgebrochen werden. Die Diskussion um das bekannte Stichwort «Food waste» meint genau das. Ein studentischer Bekannter von mir lebt diese bewusste Einstellung zu seinem Essverhalten und er ernährt sich in Bern ausschliesslich von dem, was er nach Ladenschluss in den Mülltonnen der Grossverteiler findet. Er isst das, was andere weggeworfen haben. Ja, in der Schweiz gehen auf dem Weg vom Produzenten bis zum Konsumenten grosse Mengen an Nahrungsmitteln verloren, die noch bestens gegessen werden könnten. Derzeit sind es jährlich rund 2.8 Millionen Tonnen Lebensmittel, was etwa 330 Kilogramm Nahrungsmittelabfällen pro Person und Jahr entspricht. Der Nährwert dieser Verluste beläuft sich auf circa 1160 kcal pro Person und Tag, was nichts anderes bedeutet als dass wir ohne weitere Anstrengungen, einfach mit dem, was wir haben und wegwerfen, mindestens noch einmal rund 4 Millionen Menschen ernähren könnten.

Diese Lebensmittelverluste haben aber auch direkte Auswirkungen auf die Umwelt. Die weggeworfenen oder nicht gegessenen Lebensmittel machen 25 % des Energieverbrauchs für die gesamte Ernährung aus. Das ist fast die Hälfte der Umweltbelastung, wie sie der private Autoverkehr verursacht.

In Schweizer Haushalten werden jedes Jahr Lebensmittel im Wert von 600 Franken pro Person entsorgt. Insgesamt gehen so über 5 Milliarden Franken durch Food Waste verloren.

Mit Blick auf das Hungertuch und seine Grundfrage «Was ist uns heilig?» wird die Frage des Verschwendens von Lebensmitteln zu einem drängenden Handlungsauftrag an uns alle. Die Achtung und der wertschätzende Umgang mit den Produkten der Natur und vor allem, was Menschen herstellen muss einen Einfluss auf unser Einkaufs- und Konsumverhalten haben: hier und heute.

Möge es immer mehr so sein und machen wir dabei das Gebet des weisen Königs Salomo immer mehr zu unserem eigenen: «*Lass mich weder arm noch reich sein! Gib mir nur so viel, wie ich zum Leben brauche.*» (Spr 30.8)

Amen.

## **Chor Listen to the angels sing - Danny Plett**

### **Fürbitten (Martin)**

Gott, unser Vater, der Du uns diese Erde zur Verwaltung und Sorge gegeben hast, wir möchten Dich bitten, uns aufmerksam und sensibel zu machen, damit wir *einstimmen können in den Chor, der sich erhebt, um unsere Welt zu verteidigen ... gegen all die Mächte, die dabei sind, sie zu zerstören.*

Gib uns den Mut und die Kraft, treue Gäste auf deiner Erde zu sein, die fähig sind, diese Welt zu einem besseren Ort zu machen, die alles tun, was die Herrlichkeit Deiner Schöpfung fördert.

Gib uns Klugheit und den festen Willen, all deinen Kindern Leben zu ermöglichen ... Nahrung, Bildung, ein Zuhause und Sicherheit. Lass uns mutig protestieren gegen alle, die wo auch immer, ihren Profit über die Rechte von Menschen stellen ...

Gott stärke unser Vertrauen in die Zukunft, die Du uns trotz allem versprichst. Lass uns der Hoffnung das Wort reden und deine Liebe überall verschenken. Dein Reich komme mit uns und unter uns, damit die Dunkelheit überwunden wird und wir fähig werden zu teilen. Mach uns frei von dem Zwang, alles haben und festhalten zu müssen. Lass uns erfahren, dass unser Leben reicher und unser Glück grösser wird, wenn wir an der Not der vielen nicht vorbei sehen ....

Wir befehlen dir die Menschen an, die krank sind, die im Sterben liegen, auch die die trauern. Wir befehlen dir die Menschen an, die hungern, die vom Krieg bedroht sind, die Opfer dieses furchtbaren Erdbebens wurden. Gott manchmal wird uns das Elend dieser Welt zu viel .. wir gut, dass wir dich haben, der es mit uns aushält .. und uns Trost und Hoffnung schenkt.

Wir denken in der STILLE an die, die uns je persönlich am Herz liegen

**Unservater** (Brigitta)

Mitteilungen            Wir dürfen beieinander bleiben beim Suppenzmittag gleich anschliessend im OZ / der Erlös des Tages und auch die Kollekte des Gottesdienstes geht an das HEKS/BfA projekt „Freizeitgestaltung für Kinder in Syrien“ / Hinweis auf den Suppentag in Engelburg am 19.3. in der reformierten Kirche dann in der Mehrzweckhalle / Am kommenden Freitag ist Ökumenischer Weltgebetstag um 19.00 Uhr Beten mit Frauen aus Taiwan im reformierten Kirchgemeindehaus.

**RG 862 Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen**

Segen (beide)

**Herr, segne meine Hände, dass sie behutsam seien, dass sie halten können, ohne zu Fesseln zu werden, dass sie geben können ohne Berechnung, dass ihnen innewohnt die Kraft, zu trösten und zu segnen.**

**Herr, segne meine Augen, dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen, dass sie das Unscheinbare nicht übersehen, dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige, dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.**

**Herr, segne meine Ohren, dass sie deine Stimme zu erhörchen vermögen, dass sie hellhörig seien für die Stimme der Not, dass sie verschlossen seien für Lärm und Geschwätz, dass sie das Unbequeme nicht überhören.**

**Herr, segne meinen Mund, dass er dich bezeuge, dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört, dass er heilende Worte spreche, dass er das uns Anvertraute bewahre.**

**Chor Wir ziehen in den Frieden - Udo Lindenberg**